

Die Geschichte unserer Pfarrei

Zum 100-jährigen Jubiläum unserer Pfarre

Nicht nur Inzing, sondern auch viele andere Pfarreien der Diözese Innsbruck können in diesem Jahr das Fest des 100-jährigen Bestandes ihrer Pfarrei feiern.

Es war Kaiser Josef II., der 1782 eine Erlass herausgab, der der Ausübung der religiösen Pflichten seiner Staatsbürger sehr entgegenkam. Es sollte keine Gläubiger länger als eine Gehstunde zur nächsten Kirche haben. Der Weg von Inzing nach Flauring, das zwar auch nur eine Filialkirche der Mutterpfarre Pfaffenhofen war, aber bereits einen eigenen Seelsorger besaß, betrug rund 7 Kilometer, also mehr als eine Gehstunde. Inzing wäre somit unter den kaiserlichen Erlaß gefallen. Aber man widersetzte sich in Tirol diesem Erlaß und erst 109 Jahre später wurden durch eine Verordnung des Brixner Bischofs Simon Aichner, dem Nachfolger von Bischof Vinzenz Gasser, die Filialkirchen und Kaplaneien zu Pfarrkirchen aufgewertet. Erster Pfarrer von Inzing wurde 1891 Franz Freund, der als Nachfolger von Franz Schöpf aus Oberhofen ab 1887 als Kurat in unserem Dorf tätig war.

Inzing als Filialkirche

Ursprünglich gehörte also Inzing neben Oberhofen, Flauring, Polling, Hatting und Ranggen, sowie auch Pettnau mit Leiblfing zur Ur- oder Mutterpfarre Pfaffenhofen. Gegen jede Regel der kirchlichen Verwaltung sprach jedoch der Umstand, daß die Pfarrkirche zwar in Pfaffenhofen stand, der Pfarrer aber seinen ständigen Wohnsitz in Flauring hatte. Im allgemeinen deckt sich der Dekanatssprengel mit dem Gerichtssprengel. Daß Pfaffenhofen der Sitz der Mutterpfarre war, dürfte wohl damit zusammenhängen, daß damals dort die Grafen von Hörtenberg ihren Stammsitz hatten.

Die umliegenden Filialkirchen wurden zunächst ausschließlich von der Mutterpfarre aus betreut. Es kamen jedoch in den ersten Jahrhunderten die Flauringer Geistlichen nicht gerade häufig zu uns. Da mußten sich dann unserer Vorfahren oft nach Flauring begeben, um dort einer Messe beiwohnen zu können. Das war bei den schlechten Wegverhältnissen vor allem im Winter, besonders bei älteren und kränklichen Leuten, sehr beschwerlich. Auch Taufe und Eheschließung, sowie Krankenbetreuung und Sterbehilfe waren dazumal sehr schwierig und umständlich. Es war zudem auch sehr schwer, eine gewisse Unabhängigkeit der Filialkirche in Inzing von der Mutterkirche in Flauring zu erreichen.

Von Stiftungen und Schenkungen

Erst als sich dann später rund um eine Filialkirche oder Kapelle mehr Menschen niederließen und durch Stiftungen und Schenkungen eine materielle Grundlage für eine beschränkte Gottesdienstordnung schufen, kam an den in den Stiftsbriefen genannten Tagen ein Priester aus der Mutterpfarre Pfaffenhofen und später von der Filialkirche in Flauring in die Filialkirche nach Inzing, um hier die Hl. Messe zu lesen, oder andere kirchliche Handlungen zu verrichten.

Mehrere solche Stiftsbriefe und Schenkungsurkunden sind auch für Inzing noch erhalten.

Zu den wohl ältesten Stiftungen für unsere Kirche zählt unter anderem eine Jahrtagsstiftung für Max Berthold vom Jahre 1365.

1527 stiftete Kaspar Kirchmair, seßhaft zu Inzing, 7 Pfund und 6 Kreuzer Zins, wofür in der Skt. Peterskirche zu Inzing 6 gesungene "Lobämter" abzuhalten sind.

Auch Schenkungsurkunden sind vorhanden. So schenkte It. Regesten Nr. 4 ein Heinrich Schaumer ab dem Ranken jährlich ein Pfund und Herzog Sigmund 5 Pfund Gelts auf dem Gute Aigenhofen (Reg. Nr. 11 u. 12)

Das älteste Schriftstück über die Gottesdienstordnung stammt vom 26. 11. 1532. Es ist dies ein obrigkeitlicher Kundschaftsbrief in Sachen Hl. Messe, welche alle Sonntage von der Pfarre zu Flauring besorgt werden muß.

Gottesdienstordnung

Nach Tinkhauser galt 1627 für Inzing folgende Gottesdienstordnung:



Von Quinquagesima (das ist der 50. Tag vor Ostern, bzw. der letzte Sonntag vor Beginn der Fastenzeit) bis einschließlich Pfingsten fand alle Sonntage der Gottesdienst für die Filialen Inzing, Hatting und Ranggen statt, den ein Priester aus Flauring durchführte. In der übrigen Zeit des Jahres war jeden 3. Sonntag kein Gottesdienst, außer es fiel auf diesen Tag ein Festtag. Wenn an einem Sonntag keine Messe war, mußte sie dafür am Samstag vorher gehalten werden. Außerdem

mußte an jedem Mittwoch in der Fastenzeit, sowie an jedem Samstag in den Quatemberwochen, sowie am Patrozinium (Peter und Paul) und an den gestifteten Jahrtagen und an anderen Festtagen ein Priester aus Flauring die Hl. Messe lesen.

Quatemberwochen waren: die 1. Fastenwoche die Pfingstwoche die Woche nach der Kreuzerhöhung (15. Sept.) und die Woche nach dem 3. Adventsonntag

Jeweils am Mittwoch, Freitag und Samstag dieser Quatemberwochen wurde auch gefastet.

Inzing bekommt einen Benefiziaten

Erst die Auffindung des Gnadenbildes 1685 und die bald darauf einsetzende Wallfahrt führte 1693 dazu, daß für Inzing ein eigener Priester, ein Benefiziat, bestellt wurde.

Diese Einrichtung eines Benefiziums war für Inzing eine sehr große Wohltat. Die Seelsorge wurde zwar weiter von Flaurling verwaltet, doch war nun ständig ein eigener Priester im Dorfe, der täglich das Hl. Meßopfer feierte, Sakramente spendete und den Kranken und der Schule zur Verfügung stand.

Der Stiftsbrief des Benefiziums ist vom 31. Mai 1713, dessen Kapital betrug 4 000 Gulden. Die Familie des Leopold Gassler leistete dazu einen wesentlichen Beitrag und übte damit mit der Gemeinde das Patronatsrecht über das Benefizium aus.

Unter Benefizium versteht man das mit einem Kirchenamt verbundene Einkommen, das aus dem Stiftskapital in Form von Bodennutzung, Naturalien oder Geld kommt. Der Nutznießer einer solchen Pfründe heißt Benefiziat. Die mit dem Benefizium verbundenen Rechte und Pflichten nennt man Patronat. Erster Benefiziat von Inzing war Franz Aigner.

Inzing bekommt eine Expositur

1757 wurde in Inzing eine Expositur errichtet. Eine Abschrift des Abkommens zwischen dem Dekan zu Flaurling und dem Benefiziaten in Inzing liegt unter Regesternummer 72 im Gemeindearchiv.

Nun wohnte also ein zweiter Geistlicher ständig im Dorfe. Der Expositus, den man als Hilfspriester oder Kooperator bezeichnete, unterstützte den Benefiziaten in seiner Arbeit und versah auch die Kranken in Hatting. Leider bestand zwischen den beiden nicht immer das beste Verhältnis.

Dies mag auch daran gelegen sein, daß der Benefiziat vom Patronatsherr (Gemeinde und Stifter), der Expositus aber von der Mutterpfarre in Flaurling bestellt wurde. Während der Benefiziat im heutigen Widum wohnte, das um 1690 erbaut wurde, wohnte der Expositus (Kooperator) zuerst im Hause Stöffler, Kirchgasse Nr. 14.

Ein Provisor in Inzing

Dann ließ jedoch der damalige Pfarrer und Dekan von Flaurling, Paul Norz, ein eigenes Widum errichten. Es ist dies das Haus Kohlstatt Nr. 15, ehemals Bäckerei Kastl, heute der alte Teil des Cafe Wintergarten.

1790 kam Alois Maass, der aus Strengen am Arlberg stammte, als 1. Provisor nach Inzing. Er wohnte im Widum in der Kohlstatt.

Provisor ist ein Priester mit Seelsorgegewalt. 1805 löste Dyonisius Puecher Maass als Provisor ab. Die schreckliche Mure von 1807, die die fast neue Kirche (erbaut 1777-1779) arg verwüstete, war für ihn ein schwerer Schlag. Ein Lichtblick für Puecher war jedoch, daß kein neuer Benefiziat mehr bestellt wurde, sodaß die jahrelang bestehenden Spannungen wegfielen.

Inzing wird Kuratie

Vertreter der Gemeinde und der Familie Gassler als Patronatsherren und der damalige Dekan Töller von Flaurling protokollierten am 11. Mai 1807 die Errichtung einer Kuratie mit Kooperator. Damit ging auch das Patronatsrecht über das Benefizium auf

das bischöfliche Ordinariat über.

Beide Priester wohnten nun im derzeitigen Widum unter einem Dach und der Widum des Expositus in der Kohlstatt wurde versteigert.

Kurat ist ein Priester, dem die Seelsorge über einen bestimmten Sprengel obliegt, er übt die Seelsorge unter Aufsicht eines Pfarrers aus.

Zum Zeichen der ehemaligen Abhängigkeit mußte die Kuratie Inzing an die Pfarre Flaurling eine jährliche Gebühr von 3 Gulden entrichten.

Kurat Puecher wirkte 43 Jahre lang aufopferungsvoll für unser Dorf und starb am 14. Juni 1848.

Inzing wird Pfarrei

Als Nachfolger von Dyonisius Puecher war Isidor Jäger von 1848-1868 als Seelsorger in Inzing tätig. Er hat das Widum geräumig ausgebaut und ihm sein heutiges Aussehen gegeben. Von ihm stammt auch der Altarschmuck, der unserer Kirche an Festtagen ein feierliches Aussehen gibt.

Johann Schöpf aus Oberhofen, der Isidor Jäger nachfolgte, war der letzte Kurat in Inzing. Unter Franz Freund, der 1887 seine Stelle einnahm, wurde Inzing 1891 Pfarrei.

Das Dekanat Telfs

Die Inzinger Pfarre der Apostel Petrus und Paulus gehört heute zum Dekanat Telfs. Schon vor Jahrhunderten bestand zwischen den Bischöfen und den Pfarrern kirchliche Verwaltungsstellen, die Archidiaconate hießen. Sie umfaßten meist das Gebiet einer Grafschaft. Bereits im 13. Jahrhundert wird ein solches Archidiaconat für das Oberinntal genannt. Ab dem 16. Jahrhundert zerfielen solche Sprengel in kleinere Dekanate, die sich mit dem Gebiet eines Landgerichtes deckten.

Seit 1815 ist prinzipiell der Pfarrer der Gemeinde, in welcher das Landgericht seinen Sitz hat, Dekan. Nur in unserem Gerichtssprengel übte nicht der Pfarrer von Telfs, sondern der Pfarrer von Flaurling das Amt eines Dekans aus. Erst 1947 änderte sich das und Inzing gehört seitdem zum Dekanat Telfs.



*Jakob Schreyer
Pfarrer in Inzing von
1915 - 1953*

Die Diözese Innsbruck

Solange unser Dorf besteht, war es ein Teil der Brixner Diözese. Das wurde aber anders, als nach dem verlorenen 1. Weltkrieg die Brennergrenze das Brixener Bistum teilte. 1925 entstand dann ein selbständiges Kirchengebiet für Nordtirol und Vorarlberg, nämlich die Diözese Innsbruck.-Feldkirch. An deren Spitze stand der Bischof in Innsbruck. Nach dem 2. Weltkrieg wurde Vorarlberg ein eigenes Bistum, dessen Bischof seinen Sitz in Feldkirch hat.

Die Geistlichen unserer Pfarre

Bis 1693 betreuten Geistliche aus Flauring unser Dorf. Nach der Auffindung des Gnadenbildes 1685 bekam Inzing einen Benefiziaten und damit einen Seelsorger.

Benefiziaten waren:

- Franz Aigner, er war 1693 der erste Benefiziat
- Anton de Gillia, um 1766
- Josef Strickner, 1768 - 1799,
zu seiner Zeit wurde die heutige Kirche gebaut
- Josef Mayr war der letzte Benefiziat, er starb 1807.
1807 wurde das Benefizium aufgelöst.

Expositus, Provisoren, Kuraten und Pfarrer:

von Expositus und Hilfspriestern sind keine Namen bekannt, sie wirkten von 1757 - 1807

der 1. Provisor war Alois Maass, 1790 - 1805,
er starb 1846 als heiligmäßiger Pfarrer von Fließ
1805 löste Dyonisius Puecher Maass als Provisor ab
1810 wurde Dyonisius Puecher der 1. Kurat in Inzing, gest. 1848
weitere Kuraten waren:

- Isidor Jäger von 1848 - 1868
- Johann Schöpf von 1868 - 1887
- Franz Freund von 1887 - 1891

Pfarrer in Inzing:

- Franz Freund von 1891 - 1896
er war der 1. Inzinger Pfarrer
- Josef Ennemoser von 1896 - 1901
- Josef Waibl von 1901 - 1915
- Jakob Schreyer von 1915 - 1953
- Eugen Knabl von 1953 - 1987
- Karl Lang seit 1987

Kooperatoren:

- Josef Stecher von 1888.- 1895
- Josef Alber von 1896 - 1901
- Josef Siegl von 1901 - 1902
- Wilhelm Gabl von 1903 - 1905
- Josef Larcher von 1904 - 1905
- und von 1906 - 1909
- Johann Georg Dietl von 1905 - 1906
- Johann Paul Federspiel von 1909 - 1915
- Hermann Töpfer von 1915 - 1917
- Alois Tablander von 1917 - 1919
- Peter Schuler von 1919 - 1921
- Johann Plautz von 1921 - 1926
- Johann Röck von 1926 - 1928
- Alois Mair von 1928 - 1929
(zuletzt Pfarrer in Hatting)
- Rudolf Mair von 1929 - 1932
(zuletzt Pfarrer in Oberperfuß)
- Johann Allgäuer von 1932 - 1933
- Dr. Alois Klocker von 1933 - 1935
- Josef Kaulfuss von 1934 - 1935
- Max Wörz von 1936 - 1937
- Dr. Leo Jochum von 1937 - 1938
- Rudolf Haid von 1938 - 1939
- Ivo Zeiler von 1939 - 1940
- Rudolf Draxl 1940
- Andreas Zangerle von 1941 - 1945
- Rudolf Draxl von 1945 - 1950
- Franz Heinzer von 1950 - 1952
- Leopold Pucher von 1952 - 1953 (aus Jugoslawien).

Nach Pucher wurden für unsere Pfarre keine Kooperatoren mehr bestellt. Die Arbeit für den Pfarrer ist deshalb sehr viel schwerer und umfangreicher geworden und der Priestermangel wirkt sich sehr nachteilig aus. Wenn man bedenkt, daß Inzing zum



Karl Lang
Pfarrer in Inzing seit
1987

Beispiel 1923 noch 986 Einwohner hatte und sich die Einwohnerzahl jetzt fast verdreifacht hat, so kann man ermessen, welche ungeheure Arbeitslast jetzt auf den Schultern unseres Seelsorgers liegt. Zwar unterrichten seit ca. 1970 Religionslehrer an den Schulen und auch der Pfarrkirchenrat und Laienhelfer unterstützen den Pfarrer in seiner Arbeit, aber die Hauptlast und die Verantwortung für das Seelenheil hat er zu tragen.

So bleibt zum Abschluß dieses Artikels anlässlich des 100-jährigen Jubiläums unserer Pfarrei nur noch die

angenehme Pflicht, in großer Dankbarkeit der vielen Seelsorger zu gedenken, die in unserem Dorf durch die vielen Jahrhunderte segensreich gewirkt haben.

Unserem derzeitigen Pfarrer Karl Lang wünschen wir aber viel Gesundheit, Mut und Opferbereitschaft für seine gewiß nicht immer leichte Aufgabe.

der Chronist

Dankbares Gedenken

Am 5. Oktober dieses Jahres jährte sich zum 20. male der Todestag unseres ehemals so beliebten Mesners Hans Wolf.

Nach Robert Schnaitter, der von 1923 - 1928 das Mesneramt versah, übernahm Hans Wolf im November 1928 diese Stelle. Er war nebenbei Gelegenheitsarbeiter, Nachtwächter und Totengräber. Nach dem Krieg war er auch als Briefträger für Inzing, Hatting und Ranggen tätig.



Hans Wolf war ein Vorbild an Pflichtbewußtsein und vor allem Pünktlichkeit und er erhielt für seine mehr als 40-jährige Tätigkeit von Bischof Paulus Rusch eine Ehrenurkunde.

Ein Sturz von der Leiter beim Obstpflücken am 5. Oktober 1971 setzte seinem arbeitsreichen Leben ein jähes und vorzeitiges Ende. Alle Inzinger, die Hans Wolf als fleißigen und liebenswerten Menschen und Mesner gekannt haben, werden ihm weiterhin ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Ha.Obe.